

Angriff aus Riad

Der Ausverkauf der deutschen Solarbranche geht weiter: Das saudische Unternehmen Acwa Power will Teile von Schott Solar übernehmen und führt Geheimverhandlungen in Deutschland. Das Ziel: Deutsche Technik soll beim Bau der ersten Wüstenkraftwerke helfen

Von Markus Balsler, SZ, 6.11.13

Berlin - Paddy Padmanathan zählt zu den neuen Köpfen der internationalen Energiebranche - und zu ihren ehrgeizigsten. Der Chef des saudischen Kraftwerkbauers Acwa Power weiß um die Probleme Nordafrikas und des Nahen Ostens: Es fehlt an Energie. Der Strombedarf werde dramatisch zunehmen und sich bis 2030 verdoppeln, sagte der Vorstandschef vergangene Woche auf einer Konferenz in Marokko. Doch im Öl des Königreichs sehen Manager wie Padmanathan die Lösung längst nicht mehr. Grüne Energie werde bald billiger als fossile, sagt Padmanathan voraus und glaubt: 'Wir werden den Weg nach Utopia gehen.'

Der große Marsch beginnt für das Unternehmen aus der saudischen Hauptstadt Riad offenbar in Deutschland. Denn nach Informationen der Süddeutschen Zeitung will das Unternehmen Teile des Technologieunternehmens Schott Solar aus Mainz kaufen. Ein Auge hat Padmanathan demnach vor allem auf die Solarthermie-Sparte der Deutschen mit rund 250 Beschäftigten geworfen, die Schlüsselemente für Wüstenstromkraftwerke produziert. Acwa Power prüfe derzeit im Rahmen einer Due Diligence die Bücher der Solartochter von Schott. Eine teilweise Übernahme gelte als wahrscheinlich, verlautet in Branchenkreisen. Sie könne in den nächsten Wochen verkündet werden.



Receiver-Fertigung bei Schott: Die Bauteile sind ein wichtiger Bestandteil solarthermischer Kraftwerke. Sie übertragen Wärme auf die Turbinen.

FOTO: SCHOTT/DPA

Die Unternehmen selbst halten sich bedeckt. Ein Sprecher von Acwa Power in Riad wollte sich am Dienstag nicht zu den Angaben äußern. 'Wir sind offen für eine Zusammenarbeit

mit Partnern', erklärte dagegen Schott Solar und bestätigt Interesse am Geschäftsfeld. 'Wir erhalten positive Resonanz aus verschiedenen Regionen', sagt ein Schott-Solar-Sprecher.

Kommt es zur Übernahme, setzt sich der Ausverkauf einstiger Aushängeschilder der deutschen Solarbranche ungebremst fort. Dutzende Firmen hatten in den vergangenen Jahren vor allem wegen harter Konkurrenz aus China Insolvenz anmelden müssen. Die Branche steckt in einer beispiellosen Krise. Einstige Weltmarktführer wie Q-Cells und Solon gingen pleite, Großkonzerne wie Bosch und Siemens zogen sich komplett aus dem Solargeschäft zurück. Und selbst der einstige Vorzeigekonzern Solarworld überlebt nur dank einer Finanzspritze. Auch die kam aus dem arabischen Raum. Solarworld erhielt Hilfe aus Katar.

Acwa Power gilt als einer der aufstrebenden Konzerne der arabischen Region mit großen internationalen Ambitionen. Die Firma mit rund 3000 Mitarbeitern baut und betreibt Kraftwerke und Anlagen zur Wasseraufbereitung. Sie wurde erst 2004 als Startup gegründet und rangiert mittlerweile auf den vorderen Plätzen in der Rangliste der am schnellsten wachsenden saudischen Unternehmen. In Ägypten, Marokko, Jordanien, der Türkei, Marokko und Südafrika will Acwa künftig Kraftwerke bauen - aber auch in Europa. Der Konzern konzentriert sich vor allem auf umweltfreundliche Gas- und Solarkraftwerke - und interessiert sich deshalb für die Solarexperten aus Mainz. Denn Schott gilt als einer der weltweit größten Produzenten von zentralen Elementen für jene solarthermischen Kraftwerke, wie sie im Rahmen der Wüstenstromvision Desertec realisiert werden sollen: Receiver. Die Hightech-Bausteine übertragen Wärme von großen Spiegeln, die Sonnenstrahlen sammeln, zu den Turbinen, die daraus Strom erzeugen können. Für Acwa Power gewinnt diese Technik derzeit an Bedeutung. Denn im Süden Marokkos baut das saudische Unternehmen gerade am Rand der Wüstenstadt Ouarzazate das größte Solarthermiekraftwerk der Welt - mit 500 Megawatt Leistung in der letzten Ausbaustufe 2020.

Sicher ist der Verkauf an Acwa Power allerdings noch nicht. Es soll mehrere Interessenten geben, heißt es in Branchenkreisen weiter. Bei dem Technologiekonzern Schott mit zuletzt zwei Milliarden Euro Umsatz und 16000 Mitarbeitern hatte sich der Ausstieg aus dem Solargeschäft über Monate abgezeichnet. Der Konzern hatte in Deutschland Standorte geschlossen und eine eigene Silizium-Produktion gestoppt. Schott hatte 2008 erfolglos versucht, die Solartochter an die Börse zu bringen. Die beginnende Finanzkrise und Turbulenzen an den Aktienmärkten führten damals zum Stopp der Aktivitäten. Wie viele Mitarbeiter die beiden Sparten Fotovoltaik und Solarthermie heute noch beschäftigen, lässt das Unternehmen aus Mainz offen. Vor dem harten Sparkurs waren es 2300 Beschäftigte.

Acwa Power fehlt es bislang an der eigenen Technik für seine großen Pläne. Ziel des ehrgeizigen Konzerns: bald mit den Kraftwerksherstellern aus Industrieländern wie Deutschland mitzuhalten. Damit dürfte der Konzern langfristig auch Konkurrenten wie Siemens angreifen, glauben Experten. Schott und Acwa Power kennen sich indes seit längerem: Beide Firmen sind Gesellschafter der Wüstenstrom-Planungsgesellschaft Desertec Industrial Initiative (Dii) aus München.